

# DIE GEKAUFTE GEWERKSCHAFT

## ANMERKUNGEN ZUR KORRUPTIONSAFFÄRE SIEMENS-AUB

In Zeiten verschärften Wirtschaftswettbewerbs schrecken manche Unternehmen nicht davor zurück, das Wohlwollen von ArbeitnehmerInnenvertretungen in einflussreichen Entscheidungsgremien zu erkaufen.



Foto: Orin Opriglot

So ließ der frühere VW-Personalvorstand Peter Hartz dem damaligen Betriebsratschef Klaus Volkert 2,6 Millionen Euro in Form von Sonderzahlungen, Zuwendungen für dessen brasilianische Geliebte sowie Bordellbesuche und Luxusreisen zukommen. Wegen Untreue und Verstoßes gegen das Betriebsverfassungsgesetz (BetrVG) wurde Hartz zu zwei Jahren Haft auf Bewährung und 576.000 Euro Geldstrafe verurteilt.<sup>1</sup>

Bei der noch nicht abgeschlossenen Affäre um die "Arbeitsgemeinschaft Unabhängiger Betriebsangehöriger" (AUB) und den Siemenskonzern handelt es sich allem Anschein nach um einen wesentlich schwerwiegenderen Fall von Korruption im Gewerkschaftsmilieu. Siemens hat die AUB von 1991 bis 2006 massiv finanziell unterstützt, um sich eine arbeitgeberInnenfreundliche Gegenorganisation zur IG Metall zu halten. Wilhelm Schelsky - Unternehmer, ehemaliger Siemens-Mitarbeiter und über 20 Jahre lang AUB-Vorsitzender - soll von dem Konzern 57 Millionen Euro erhalten haben, vorwiegend für "Beratungsleistungen". Wahrscheinlich etwa die Hälfte der Summe hat Schelsky über seine Unternehmensberatung der AUB zukommen lassen. Er bezahlte damit Personal, Büromieten, Seminare, Werbekampagnen und selbst Kinderferienlager für Mitglieder seiner Gewerkschaft.

"Betriebsnah, ideologiefrei, zukunftsorientiert"

BeobachterInnen hatten sich in der Vergangenheit häufig gewundert, wie die AUB angesichts ihrer vergleichsweise geringen Mitgliederzahl und eines Mitgliedsbeitrags von nur 8 Euro monatlich unter anderem ein bundesweites Geschäftsstellennetz unterhalten konnte. Schelsky erklärte in der Untersuchungshaft, er habe eine neue Dachorganisation auf Gewerkschaftsseite aufbauen sollen: "Ich war verdeckt als Lobbyist für Siemens tätig. Es gab einen klaren Auftrag aus der Konzernspitze. Der Plan kam aus dem Zentralvorstand".<sup>2</sup> Die Staatsanwaltschaft ermittelt (auch gegen Siemens-Mit-

arbeiterInnen) wegen Untreue bzw. Beihilfe zur Untreue, Verstößen gegen das Betriebsverfassungsgesetz (Beeinflussung von Betriebsratswahlen nach § 119 BetrVG) und Steuerhinterziehung. Sowohl Schelsky als auch Siemens haben die Zahlungen, die letztlich der AUB zugute kamen, von der Steuer abgesetzt.<sup>3</sup> Der langjährige Vorstandsvorsitzende Heinrich von Pierer trat von seinem letzten Posten als Aufsichtsratsvorsitzender vermutlich wegen der AUB-Affäre (ohne Schuldeingeständnis) zurück, nicht wegen der milliarden-schweren korrupten Bearbeitung ausländischer Märkte durch den Siemens-Konzern.<sup>4</sup>

Die AUB beteuert seit dem Bekanntwerden der Affäre, in das verdeckte Finanzierungssystem Schelskys nicht eingeweiht gewesen zu sein. Es sei niemals Druck auf AUB-BetriebsrätInnen ausgeübt worden, besonders arbeitgeberInnenfreundliche Entscheidungen herbeizuführen.<sup>5</sup> Die Gewerkschaft wirbt weiterhin mit den Schlagwörtern "betriebsnah, ideologiefrei, zukunftsorientiert". Der hierin zum Ausdruck kommende Pragmatismus könnte die Anfälligkeit für Korruption - zumindest im Fall des langjährigen AUB-Vorsitzenden Schelsky - womöglich begünstigt haben. Doch auch FunktionärInnen der von der AUB als "ideologisch" verspotteten DGB-Gewerkschaften dürften nicht völlig immun gegen Gefälligkeiten seitens der Unternehmen sein.<sup>6</sup>

Versteht man unter Korruption den Missbrauch anvertrauter Macht zum privaten Vorteil,<sup>7</sup> so gibt es praktisch keine korruptionsfreien Gesellschaftsbereiche. Korruption bei ArbeitnehmerInnenvertretungen kann allerdings als besonders verwerflich gelten, weil hier ein besonderes Vertrauensverhältnis im konkreten Arbeitsumfeld missbraucht wird. Die Extremfälle bei Siemens und VW dürfen keinesfalls pauschalisiert werden. Da man jedoch bei der Korruptionsdelinquenz generell von einem Dunkelfeld von etwa 95% ausgeht,<sup>9</sup> könnte es sich hierbei auch um die Spitze eines Eisbergs handeln. Es besteht die Gefahr, dass die Gewerkschaften aufgrund des korrupten Verhaltens Einzelner Vertrauen und Mitglieder verlieren, während sich das Risiko für die bestechenden Unternehmen in Grenzen halten dürfte.

Sebastian Wolf ist Vorstandsmitglied von Transparency International Deutschland e.V. und arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Konstanz.

1 Volkert und andere Beteiligte stehen derzeit vor Gericht, siehe z. B. *Süddeutsche Zeitung* (SZ), 16.11.07, 6.

2 SZ, 31.05.07, 27.

3 SZ, 06.07.07, 21.

4 Hierzu Wolf, Sebastian, Der Beitrag internationaler Organisationen zur Korruptionsbekämpfung in den Mitgliedstaaten, 2007, 80 f., 109 ff.

5 Siehe die einschlägigen AUB-Stellungnahmen, abrufbar unter [http://www.aub.de/web/www/de/pub/organisation/haeufige\\_fragen.htm](http://www.aub.de/web/www/de/pub/organisation/haeufige_fragen.htm) (zuletzt abgerufen am 18.11.07).

6 Vgl. die Einschätzung des Siemens-Gesamtbetriebsratschefs Ralf Heckmann, SZ 07.-09.04.07, 27.

7 So etwa Transparency International, <http://www.transparency.de/FAQ-haeufige-Fragen.1088.0.html> (zuletzt abgerufen am 18.11.07).

8 Vgl. Dölling, Dieter, Grundlagen der Korruptionsprävention, in ders. (Hg.), Handbuch der Korruptionsprävention, 2007, 7.